

Was ist schon normal?

Von abgemeldet

Kapitel 3: Ein Abend mit Sess

Im Hof angekommen ließ ich Buck von der Leine. Der wuselte hier sowieso immer rum. Ich hatte schon vor langer Zeit alles Hundesicher gemacht – bzw. ich hatte mich damit angefundenes ständig angeknabberte und zugesabberte Gegenstände zu finden. Ein dumpfes Wiehern drang an meine Ohren und sofort breitete sich ein Lächeln auf meinem Gesicht aus.

„Bin gleich wieder da“, rief ich dem Youkai noch zu, bevor ich ihn einfach stehen ließ. Ganz ehrlich es gab wesentlich wichtigere Dinge in meinem Leben als ein dahergelaufener Youkai. Ähh, wirklich!!!

Na auf jeden Fall, lief ich schnell zu dem kleinen angebauten Stall herüber und schob das Tor auf.

Darin wartete schon eine süße schwarze Zuckerschnecke auf mich.

„Hallo mein Schatz“, hauchte ich meiner Stute zu, bevor ich ihr einen Kuss auf die Nüstern gab.

Ich mein was gab's cooleres? Ich hatte endlich ein eigenes Pferd, ein eigenes Haus und okay immer noch ne nervige Töle, aber der Großteil meiner Träume war in Erfüllung gegangen.

Also warum fühlte sich mein Leben immer noch so langweilig und leer an?

Ich seufzte leise, während ich ihr die Stirn tätschelte und mich dann umwand, um auch den Wallach meiner Freundin zu begrüßen.

Freyjas (meine Stute) nervöses Stampfen, brachte mich dazu mich umzudrehen. Der Grund führe ihre Aufregung, schien der Youkai zu sein, der lässig im Tor lehnte.

„Was denn?“, fragte ich, als ich sein amüsiertes Grinsen bemerkte.

„Du hast mich nicht gerade für ein Pferd stehen lassen, oder Menschlein?“

„Um genau zu sein für zwei Pferde, Youkai. Und um ehrlich zu sein, würd ich ziemlich viele Leute jederzeit für meine Pferde stehen lassen.“

Hallo? Wenn ich ihn für Buck stehen gelassen hätte okay. Aber Freyja war ein Traum in schwarz! Die schönste Friesenstute, die ich je gesehen hatte.

Die machte sogar diesem Sahneschnittchen von einem Youkai Konkurrenz. Natürlich fing ich bei den Gedanken sofort wie blöd an zu grinsen. Was mir einen neugierigen Seitenblick von ihm einbrachte, aber ich marschierte einfach souverän an ihm vorbei, wünschte meinen Ponys noch eine gute Nacht, machte das Licht im Stall aus und schloss das Tor.

Wieder auf dem Hof, drehte ich mich etwas unschlüssig zu dem Youkai um.

„Möchtest du noch mit rein kommen?“ Unsicher stand ich ihm gegenüber. Wollte ich überhaupt noch mehr Zeit mit dem Kerl verbringen?

Andererseits, was hatte mein Abend sonst noch zu bieten? Allein vorm Fernsehen rum

zu gammeln wurde irgendwann auch langweilig.

Die Kombination aus Schulterzucken und Nicken von ihm, fasste ich einfach mal als „Ja“ auf und schloss meine Haustür auf.

Drinnen angekommen befreite ich mich erst mal aus meiner Jacke und pfefferte sie auf die dafür vorgesehene Kiste.

Ganz ehrlich, ich hab das Ding nur da stehen, damit ich unnötigen Krempel drauf werfen kann.

„Schuhe aus! Und ich würde ja sagen deine Jacke kannst du irgendwo hin schmeißen, aber anscheinend haben es Youkai ja nicht nötig, bei 4° eine Jacke anzuziehen“, meinte ich mit einem Seitenblick auf sein weißes Hemd, das ihm lässig über die schwarze Hose hing.

Wen der Mal keine Erkältung bekam.

Kopfschüttelnd befreite ich mich von meinen Chucks, als etwas großes Sabberndes an mir vorbei huschen wollte und schon dabei war die Tür zum Wohnzimmer aufzudrücken.

„Buck“, knurrte ich. „Denk nicht mal dran. Du weißt genau das wir zuerst deine Pfoten sauber machen!“ Dabei beäugte ich böse die dreckigen Abdrücke, die schon überall in meiner kleinen Diele verteilt waren. Da mein Hund sich mal wieder zu fein war über die Fußmatten zu laufen.

Wütend schnappte ich mir das dafür vorgesehene Handtuch und schaute Buck zu, wie er extra fünf Runden über meine Fliesen drehte, bis er mal neben mir zu stehen kam. Nur äußert widerwillig ließ er sich von mir die Pfötchen säubern und danach durfte ich auch noch den Boden wischen.

Irgendwann würde ich dem Hund sein Fell abziehen und damit vor seinen Augen den Boden schrubben. Danach konnte er ja sehen wie er die Flecken wieder aus seinem Fell bekam.

Buck schien zu merken, dass meine Gedanken mal wieder mordlustig waren, denn er verzichtete darauf mich zigmal anzuniesen, um meine Aufmerksamkeit zu bekommen, sondern saß schön brav neben seinem Napf und wartete.

Sollte ich ihm überhaupt was geben? Ich stemme die Hände in die Hüften und musterte ihn kritisch. Dabei wurde sein Blick immer flehender, als ob er bei mir damit noch was erreichen würde.

„Aber nur weil du mir mehr oder weniger mit dem Youkai geholfen hast, klar?“, erklärte ich ihm.

Von ihm kam ein zustimmendes Bellen, also füllte ich ihm seinen Napf.

Als ob die Dumpfnuss gerallt hatte was ich von ihr wollte. Ich hätte genauso gut sagen können und morgen steigen wir in ein Raumschiff und fliegen zum Mond.

Während Buck sich schmatzend über sein Fressen her machte, schüttelte ich nur den Kopf und fragte mich, wer mich so sehr hasste, dass er mir so einen Köter an den Hals gewünscht hatte.

Gut, vielleicht die eine Assikuh, die ich in der Grundschule immer gedisst hatte. Ja, die könnt's gewesen sein.

„Was jetzt Menschlein?“

Die Frage des Youkai riss mich aus meinen Gedanken.

„Weiß nicht genau, eigentlich wollte ich jetzt kochen, aber wenn du mich noch einmal Menschlein nennst, wirst du eh keine Gelegenheit mehr haben, noch irgendwas zu unternehmen“, drohte ich ihm und der Ausdruck in meinen Augen versprach einen schmerzhaften Tod.

Er zog nur die Braue hoch und schien nicht im Geringsten beeindruckt.

„Ich habe einen Namen, weißt du? Und es ist mehr als nur erniedrigend permanent daran erinnert zu werden, dass man einer ach so unterlegenen Spezies angehört!“, regte ich mich auf.

„Also wenn es dir nichts ausmachen würde, dann wäre mir Mika wesentlich lieber, als dieses ewige Menschlein.“

„Wie du wünschst Menschlein“, machte sich der Kerl mit einem fetten Grinsen über mich lustig.

„AHHH!“, frustriert raufte ich mir die Haare und verschwand dramatisch Richtung Küche.

Ganz ruhig Mika. Es bringt dir rein gar nichts, dich auf ihn zu stürzen. Es sei denn, er geht die sosehr auf den Keks, dass du über Suizid nachdenken möchtest.

Dummerweise folgte mir der Kerl unaufgefordert und besah sich dabei mein Häuschen.

Ich hatte natürlich nicht aufgeräumt. Es war ja auch nicht Weihnachten und meine Eltern hatten sich nicht zu Besuch angemeldet. Warum also Ordnung halten?

Ich fand mein kleines Chaos sehr gemütlich.

„Wie heißt du eigentlich?“ Mittlerweile waren wir in der Küche angekommen und ich stand unschlüssig vor meinem Herd.

„Sesshomaru“, antwortete er nüchtern und musterte mich eindringlich, als schien er irgendeine Reaktion meinerseits zu erwarten.

„Wie der Lord? Deine Eltern scheinen einen sehr komischen Sinn für Humor zu haben. Nachdem was man so hört, versteht er ja keinen Spaß“, meinte ich nur achselzuckend und öffnete ein paar Schränke, um meine Vorräte durchzusehen.

Warum tat ich das eigentlich? Ich würde eh dasselbe wie immer machen. Besuch hin oder her.

„Isst das so?“, unterbrach er mal wieder meine Gedanken.

Ich schien ja verdammt komisch zu sein, denn der Kerl grinste sich schon wieder einen ab.

Youkai waren echt ein komisches Völkchen.

„Keine Ahnung. Du hast wahrscheinlich mehr über ihn gehört als ich. Schließlich bin ich nur ein einfaches Menschlein“, hängte ich noch dran und streckte ihm beleidigt die Zunge raus, bevor ich eine Packung Nudeln aus dem Schrank holte.

Als ich schon das Wasser aufgestellt hatte, fiel mir etwas auf.

„Essen Youkai überhaupt?“, fragte ich ihn und drehte mich zu ihm rum.

„Manchmal“, war seine sehr informative Antwort. Und natürlich amüsierte ich ihn mal wieder.

Mittlerweile hatte er sich auf meine Eckbank gelümmelt und ich muss gestehen, das war schon ein merkwürdiger Anblick. Aber ich hatte so dass Gefühl daran könnt ich mich gewöhnen.

Seine Augenbraue wanderte mal wieder in die Höhe, da ich ihn wohl zu lange angestarrt hatte, also stammelte ich schnell noch hinterher: „Heißt das jetzt du isst mit oder nicht?“

„Wieso nicht ...“

Ich merke schon die Begeisterung war groß. Kopfschüttelnd wand ich mich um und gab die Nudeln in das mittlerweile kochende Wasser.

Diese mangelnde Begeisterung für Essen konnte ich definitiv nicht nachvollziehen. Aber es erklärte die Figur dieser ganzen Youkaipüppchen.

Mann, wie ich wohl Aussehen würde, wenn ich keine Lust mehr auf Pizza und

Süßigkeiten hätte?

Naja, vermutlich auch nicht so atemberaubend. Meine Brüste wären immer noch zu klein, mein Po zu lasch und meine Oberschenkel wären wohl rein aus Prinzip zu fett, Das Leben war einfach ungerecht.

Eine halbe Stunde später waren die Nudeln schon längst verputzt und Sesshomaru musterte mich schier ungläubig, da er sich zu Fragen schien wo ich die Menge Nudeln wohl hin gepackt hatte, die gerade in meinem Mund verschwunden war.

Tja Frauen Geheimnis würd ich mal sagen.

Aber sein ungläubiger Blick war so süß, dass ich mal wieder breit Grinsen musste.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte ich, um es zu überspielen.

Als Antwort bekam ich nur ein Schulterzucken.

„Komm schon. Was machen Youkai normaler Weiße an einem Abend wie diesen? Menschen fressen, Gnome jagen, Städte zerstören ... Irgendwie müsst ihr doch auch mal Party machen!“

Fassungslos sah ich wie er den Kopf schüttelte.

„Für gewöhnlich wäre ich jetzt in einer Konferenz oder ich würde trainieren“, erklärte er mir dann.

„Beurks! Das geht ja gar nicht. Na komm, dann machen wir Menschen Standard Abendprogramm“, meinte ich, schnappte ihn an der Hand und zog ihn mit ins Wohnzimmer.

„Und das wäre?“, kam es von ihm.

„Wir schauen ob was Brauchbares im Fernsehen kommt.“